© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

er sich als ein mit den wichtigsten Problemen der Nationalökonomie seiner Zeit wohlbekannter Denker. Verhängnisvoll dagegen wurde für seine spätere wissenschaftliche Laufbahn die Stellung, die er sich zur kritischen Philosophie gab. Ohne die Bedeutung von Kants Kritik der reinen Vernunft recht zu verstehen, hatte er teil an der ersten unglücklichen Recension dieses Buches in den Göttinger Gelehrten-Anzeigen. In dem sich entspinnenden schriftstellerischen Kampfe unterlag Feder und sein Ansehen nahm sowohl als Schriftsteller wie auch als Docent immer mehr ab. Wohl infolge davon ging er 1797 als Direktor des Georgianums nach Hannover. Hier wirkte er als Dirigent und Lehrer segensreich, bis das Institut 1811 aufgehoben wurde. Von da ab genoss er der verdienten Ruhe. Als Anerkennung seiner Verdienste wurde er Ritter des Guelphenordens, Mitglied der Göttinger Societät der Wissenschaften, Geheimer Justizrat und 1820 Dr. jur. — Er starb am 22. Mai 1821.

In der Sitzung der Naturhistorischen Gesellschaft vom 2. Juli 1821 fanden Neuwahlen statt. Für Unger wurde Wächter zum Sekretär gewählt; Thierarzneischuldirektor Hausmann trat dem Ausschusse bei: Dr. Lammersdorf wurde zum Direktor ernannt.

4. Die Gesellschaft unter Hofmedikus Lammersdorf als Direktor (1821—1822).

Hofmedikus Lammersdorf, der ein vorzüglicher Botaniker war und dem Ausschusse seit Gründung der Gesellschaft angehörte, hat die Leitung des Vereins nur kurze Zeit in Händen gehabt.

Von wichtigeren Ereignissen dieses Zeitraums ist zunächst zu erwähnen, dass der Hof- und Staatsminister Franz August von Meding, der früher, solange er als Berghauptmann in Clausthal weilte, Ehrenmitglied, seit 1816 aber wirkliches Mitglied war, im Jahre 1821 zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde, indem man nicht allein Ehre damit zu erwerben hoffte, sondern sich davon auch mannigfache Vorteile versprach. — Zum 3. Male sah sich die Gesellschaft in dieser Zeit genötigt, die Wohnung zu wechseln, weil die Räumlichkeiten im Lyceum der Altstadt zu Schulzwecken benutzt werden mussten. Da

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

liess sich der Direktor der Thierarzneischule Hausmann bereit finden, in dem Gebäude der Thierarzneischule am Cleverthore der Gesellschaft gegen ein Entgelt von 50 Thalern 3 Zimmer, die in der ersten Etage lagen, zur Verfügung zu stellen. —

Einen recht bedeutenden Zuwachs erhielten die naturhistorischen Sammlungen durch ein reiches Geschenk der Gebrüder Wilhelmi, das aus 73 Stück (15 Gattungen und 33 Arten) Säugethieren, 407 Stück (55 Gattungen und 183 Arten) Vögeln, 20 Fischen, 11 Reptilien und Amphibien, 181 Raupenbälgen und einigen bossierten Pflanzen bestand. In der Sammlung waren demnach mehr als 200 meist einheimische Thierarten, die in 203 Glaskasten aufgestellt waren, vertreten. Die beiden Brüder hatten, wie das Protokoll vom 7. Oktober 1822 sagt: „auf eigenen Antrieb und aus reinem Patriotismus sich geneigt erklärt, der naturhistorischen Gesellschaft in Hannover diese schöne Sammlung zum Geschenke zu machen, wenn ihnen dagegen der freie Zutritt zu derselben und der freie ordnungsmässige Gebrauch der Büchersammlung der Gesellschaft gestattet und die Sammlung selbst allmählich, damit sie wenigstens zu einer Sammlung der sämtlichen einheimischen Vögel u. s. w. heranwachsen möge, vermehrt würde." „Erfreut und gerührt zugleich über diesen seltenen Beweis uneigennütziger Liebe zu den Wissenschaften und zum Vaterlande" nahm die Gesellschaft „dieses ansehnliche, ihre Zwecke so fördernde Geschenk" an und „mit den lebhaftesten Gefühlen der Dankverpflichtung" gieng man nicht allein auf die Bedingungen der Geschenkgeber ein, sondern ernannte die Gebrüder ohne Ballottement zu wirklichen Mitgliedern der Gesellschaft, frei von allen Aufnahme- und Beitrags-Kosten, „indem Niemand mehr verdiene Mitglied der Gesellschaft zu sein, als wer den Zweck derselben so sehr, mit eigener Aufopferung, fördere." Zudem wurde die Sammlung nebst einer Büste des älteren Wilhelmi in einem der unteren öffentlichen Räume der Thierarzneischule unter dem Namen der „Wilhelmi'schen Sammlung" aufgestellt. — Weiterhin schenkte Lammersdorf eine Sammlung von getrockneten und nach dem Linné'schen Systeme geordneten Pflanzen aus allen Klassen in 28 Convoluten.

Bereits im Oktober 1822 starb Lammersdorf und nun

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

wurde am 4. November der Ober-Bergkommissär Gruner, der sich besonders in dem ersten Jahrzehnt durch eine Reihe von Vorträgen und eine vorzügliche Kassenführung verdient gemacht hatte, zum Direktor erwählt. Ausserdem trat Hofmedikus Kaufmann dem Ausschusse bei.

5. Die Gesellschaft unter Gruner als Direktor (1822—1849).

Ober-Bergkommissar Gruner gehörte der Gesellschaft seit Anfang ihrer Gründung an und hat von 1822 bis zu seinem im Jahre 1849 erfolgten Tode die Leitung derselben inne gehabt. Er war ein Mann von tüchtigen Kenntnissen und hat besonders in Gilberts Annalen der Physik zahlreiche Aufsätze veröffentlicht. An der wissenschaftlichen Unterhaltung in den Gesellschaftssitzungen hat er in erster Linie Teil genommen und in früheren Jahren eine Reihe von Vorträgen mit Experimenten über chemische Erscheinungen gehalten. Von 1804 bis 1829 war er Rechnungsführer. —

In die ersten Jahre seiner Direktion fällt ein Vorgang, der vorübergehend von grosser Bedeutung für die Gesellschaft war, nämlich die Verbindung derselben mit dem neu errichteten Gartenbau-Verein im Jahre 1829 und die Wiederauflösung dieser Verbindung im Jahre 1832.

Im Jahre 1829 gründete der Gartenmeister Schaumburg nach dem Vorbilde ähnlicher Gesellschaften in Berlin, Wien, München und London einen Gartenbau-Verein für das Königreich Hannover und „da der Gartenbau nur noch eine feinere Anwendung der Naturwissenschaften, insbesondere der Botanik, auf das praktische Leben, als die Landwirtschaft genannt werden kann, der Gartenbau also jeden Augenblick auf Lehren der Botanik recurriren muss, die neu zu errichtende Gartenbau-Gesellschaft aber noch nicht in dem Besitze der unentbehrlichen botanischen und anderen naturhistorischen Werke sein konnte, so war es ganz natürlich, dass ferner der Wunsch geäussert ward, die eben ins Leben tretende Gartenbau-Gesellschaft mit der schon lange bestehenden Naturhistorischen Gesellschaft dergestalt in Verbindung zu setzen, — sie an diese anzulehnen —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover

Jahr/Year: 1893-1897

Band/Volume: 44-47

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: 4. Die Gesellschaft unter Hofmedikus Lammersdorf als Direktor (1821-1822) 56-58